

# Die Dynamik in den USA verändert sich: Amerikanische Muslime für Palästina halten virtuelle Veranstaltung ab, um die gesetzgeberische Interessenvertretung voranzubringen

Michael Arria, mondoweiss.net, 14.09.20

**„Wenn Kongressmitglieder eine prinzipienorientierte Haltung zu Palästina einnehmen, bedeutet das inzwischen keinen politischen Selbstmord mehr. Wir sind uns all dieser Dynamik bewusst, und wir beabsichtigen, darauf aufzubauen“**

Seit 2015 veranstaltet *American Muslims for Palestine* (AMP) jährlich einen Fürsprachetag für Palästina, um darüber aufzuklären und Interessierte darin zu schulen, wie sie in Washington für Veränderungen eintreten können.

„Es gibt Veränderungen in den USA, vor allem während des Wiederauflebens der Bürgerrechtsbewegung und ihrer Verbindungen und Parallelen mit der Situation in Palästina. Es ist kein politischer Selbstmord mehr, wenn Kongressmitglieder eine prinzipienorientierte Haltung zu Palästina einnehmen...“

Dieses Jahr wird die Veranstaltung wegen der COVID-19 Pandemie online durchgeführt. Darüberhinaus werden TeilnehmerInnen die Möglichkeit haben mit Kongressmitgliedern wie z.B. Betty McCollum und Rashida Tlaib Kontakt aufzunehmen.

Dr. Osama Abuirshaid, Geschäftsführer von AMP, sprach mit *Mondoweiss* über die Fortschritte, die die Bewegung seit der ersten Veranstaltung gemacht hat.

„Während der vergangenen sechs Jahre, in denen der Palästina-Fürsprachetag abgehalten wurde, haben wir einen bedeutenden Wandel beim Umgang mit der Palästina-Frage im Kongress beobachtet, insbesondere in der Demokratischen Partei. Es stimmt zwar, dass der Kongress als Institution noch immer parteiisch zu Gunsten Israels ist. Es ist auch wahr, dass das Establishment innerhalb der Demokratischen Partei eher an Israel interessiert ist.“ „Es gibt jedoch wichtige und fundamentale Änderungen“ so Abuirshaid. „Das Engagement für die Rechte der PalästinenserInnen im Kongress wird nicht länger als etwas verabscheuungswürdiges betrachtet.“ „Die Wahlen progressiver Mitglieder der Demokratischen Partei zum Kongress haben neue Möglichkeiten eröffnet.“ „Heute ist Palästina eine der wichtigsten Themen für soziale Gerechtigkeit in den USA. Wir sehen das an der wachsenden BDS-Bewegung, der Diskussion im Kongress darüber, Unterstützung für Israel an Bedingungen zu knüpfen und Gesetzentwürfe, die eingebracht wurden, bei denen es darum geht Israel zu sanktionieren, wenn es seine Menschenrechtsverletzungen gegen die PalästinenserInnen fortsetzt.“

„Wir wissen, dass eine Mehrheit der amerikanischen Öffentlichkeit noch immer Israel wohlwollend gegenüber steht. In der öffentlichen Meinung gibt es jedoch größere Veränderungen, weil sich immer mehr AmerikanerInnen der Fakten und der Leiden der PalästinenserInnen bewusst werden. Umfragen zeigen, dass die PalästinenserInnen große Sympathie innerhalb der Demokratischen Partei genießen, insbesondere unter denjenigen, die sich als fortschrittlich und liberal verstehen. Aus Meinungsumfragen geht auch hervor,

dass der Prozentsatz derjenigen, die den PalästinenserInnen wohlwollend gegenüber sind, unter den *Millennials* [die Generation, die um die Jahrtausendwende geboren wurde] und der *Generation Z* [die, zw. 1997 und 2012 geborenen] hoch ist. Dies geht mit einer mutigeren und durchsetzungsfähigeren Solidaritätsbewegung für Palästina in den USA einher. Diese Bewegung ist religiös und ethnisch vielfältig.“

„Es gibt Veränderungen in den USA, vor allem während des Wiederauflebens der Bürgerrechtsbewegung und ihrer Verbindungen und Parallelen mit der Situation in Palästina. Es ist kein politischer Selbstmord mehr, wenn Kongressmitglieder eine prinzipienorientierte Haltung zu Palästina einnehmen. Wir sind uns dieser Dynamik bewusst und beabsichtigen darauf aufzubauen.“

Letztes Jahr sprach *Mondoweiss* mit Jennifer Bing vom *American Friends Service Committee* darüber, wie das palästinensische Anliegen einen Zugang zu Washington fand. „Über Jahrzehnte hinweg wollte ich diesbezüglich dort nichts machen, weil es sich wie eine verlorene Sache anfühlte“, sagte sie. „Unter vier Augen würden Leute zu dir sagen, dass sie ihre Sichtweise unterstützen, oder an Ihrer Aussage interessiert seien, aber sie waren nicht bereit, sich öffentlich zu äußern.“ „Aber ich denke, mit dem Aufruf zu BDS Anfang der 2000er Jahre und dem Engagement, das sich daraus entwickelte, bemerkten viele, dass man über Menschenrechte sprechen kann, dass man es auf kreative Weise tun kann und, dass man anfangen kann, über Rechenschaftspflicht zu sprechen.“

### **Michael Arria**

Michael Arria ist der US-Korrespondent für *Mondoweiss*. Er publiziert in *These Times*, *The Appeal*, und *Truthout*. Er ist Autor von *Medium Blue: The Politics of MSNBC*.

Quelle:

<https://mondoweiss.net/2020/09/the-trajectory-is-changing-in-america-american-muslims-for-palestine-hold-virtual-event-to-push-legislative-advocacy/>